



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

498 (28.10.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206177)



sprach von der Ausbreitung des Handels und dem Wiederaufbau der Landwirtschaft. Lord George habe die Wichtigkeit dieser beiden Fragen unterstrichen. Die Idee der Einberufung einer Konferenz der Kolonien zu diesem Zwecke sei von einer Kommission des bisherigen Kabinetts vorgeschlagen worden und habe bereits die Zustimmung der Regierung gehabt. Bonar Law habe in der Tat kein neues Programm und man müsse sich fragen können, ob es überhaupt das alte Programm mit einem Kabinet von mehr zweifelhafte Größen werde durchzuführen können.

Von unabhängig liberaler Seite wurde gestern offiziell mitgeteilt, daß die Partei nicht beabsichtigt, mit den Anhängern Lord Georges oder der Arbeiterpartei zusammenzugehen.

**Französische Stimmen zur Programmrede Bonar Law**

Ueber die Auffassung der Programmrede Bonar Law in Paris meldet der Berichterstatter der „P.“ seinen Blatte: Die Ausführungen über die Reparationspolitik wird in Paris als unabweisbar notwendig und weitgehend befriedigend angesehen. Die Erklärungen über die Orientpolitik haben trotz des Berührens der Abberufung der englischen Truppen von Istanbul enttäuscht, weil Bonar Law an einen von den Großmächten diktierten Frieden zu denken scheint, während Frankreich einen aus türkisch-griechischen Verhandlungen hervorgehenden Frieden unter Berücksichtigung der türkischen Siege wünscht.

Der Herausgeber der Wochenzeitung „L'Europe nouvelle“, Millet, bemerkt in seinem Vortragsartikel, Lord Georges Rücktritt sei trotz seiner unerschütterlichen Verdienste um die Entente und um Frankreich notwendig gewesen, weil er sich zu sehr als der „Premierminister Europas“ gefühlt habe. Sein Hauptverdienst sei gewesen, daß er Freunde und Gegner aus der Kriegszeit zu einem europäischen Pakt zusammenbringe und die alten Bündnisse aufheben wollte. Millet verweist, niemand in Frankreich erwarte von der englischen Regierung, daß sie an einer aggressiven Politik gegen Deutschland teilnehme. Man wünsche nur, daß sie die bestehenden Bündnisse nicht aufhebe, sondern vertiefe und zwar möglichst durch Bewirkung eines französisch-englischen Paktes.

**Auslanderundschau**

Die Einladungen zur Louanner Orientalkonferenz sind, wie der „Zeit Parisien“ mitteilt, von der französischen Regierung abgelehnt worden.

Dem Zeit Journal zufolge wird Louanne den Türken als Verhandlungsort nur vorgeschlagen, aber nicht aufzuzwingen werden und wenn die Türken Einwände erheben würden, würde die Konferenz wahrscheinlich in Florenz ihre Sitzungen abhalten. Das Datum ist auf den 13. November festgesetzt worden. Man hält es aber für wahrscheinlich, daß die italienische Ministerreise eine Vertagung der Konferenz mit sich bringen wird.

Wie der „Hoffischen Jg.“ aus Paris gemeldet wird, ist der englische Delegierte Bradbury nach London gereist, um vor der Berliner Kommission mit seiner Regierung Fühlung zu nehmen.

**Vom Deutschtum im Ausland**

**Zur Lage in den deutschen Wolga-Kolonien**

Aus Helfingfors wird uns geschrieben: Durch eine Verordnung der Sowjetregierung ist der Sitz der Behörden des Gebietes der Wolga-Deutschen aus Katharinenstadt nach dem Kirchdorf Woltronsaja, Saratow gegenüber, verlegt worden. Die bolschewistische Regierung hatte 1918 Katharinenstadt, das ehemals in Kaschubien umlagert wurde, zur Hauptsitzstadt gemacht. Auf die Dauer erwies es sich jedoch als äußerst unpraktisch, die Behörden in Katharinenstadt zu unterhalten, da diese Stadt von den großen Reichsteuern abhebt liegt. Gegenwärtig gehören zum Gebiet der Wolga-Deutschen: der Kreis Woltronsaja und die Bezirke Wolostki, Rimussk und Kalbink des Kreises Dergatschew und die Bezirke Solomsk, Sotomsk, Akmatowsk, Baulinowsk des Kreises Kamschkin. Bekanntlich hat das Gebiet der Wolga-Deutschen unter dem bolschewistischen Terror furchtbar zu leiden gehabt und Tausende von Deutschen sind im Laufe des Bürgerkrieges zum Teil mit ihren Frauen und Kindern von den bolschewistischen Henkern hingerichtet worden. Dann kam infolge der ständigen Requisitionen die entsetzliche Hungersnot, an deren Folgen das Gebiet noch eben leidet.

Ein Spezialberichterstatter der Moskauer „Borowitsa“, der gegenwärtig das Gebiet der Wolga-Deutschen bereist, schildert in dem genannten Blatte ausführlich die gegenwärtige Lage der Wolga-Deutschen. Laut seinen Angaben ist der Viehbestand der Wolga-Deutschen beinahe vollständig verschwunden, er ist entweder durch Seuchen und Hunger gefallen oder abgeschlachtet worden. Die hungernde deutsche Bevölkerung hat ihr gesamtes landwirtschaftliches Inventar in die Gouvernements verkauft, die von feiner Arbeiterkollektive besetzt worden waren. Pflüge und Nähmaschinen, Sämaschinen, kleine Separatoren, aber auch Nähmaschinen und selbst Kommanden und Fenscherhänge sind von den hungernden Deutschen nach Wladiwostok, Sibirien, Omsk und anderen Gouvernements verkauft worden, um Lebensmittel für den Verkaufspreis zu erhalten. Bezeichnend ist es übrigens, daß die deutsche Bevölkerung trotz des entsetzlichen Elendes doch nicht so tief gesunken war, daß sie Verleumdungen gegen sich selbst hat, wie das an vielen Stellen des Hungergebietes der Fall war. Die Sterblichkeit war während der Hungersnot außerordentlich groß. Mit Hilfe des Hungerrates ist es den

Deutschen gelungen, 600 Pferde für das gesamte Gebiet zu erhalten. Diese Zahl ist natürlich lächerlich gering, und mit diesen wenigen Pferden können nicht einmal die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Gebietes versorgt werden.

**Weitere Zwangsmaßnahmen gegen die deutschen Anwohner in Polen**

Trotz der Entscheidung des Völkerbundes, welche die Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die deutschen Anwohner für unzulässig erklärt, fährt die polnische Regierung fort, deutsche Anwohner von ihren Stellen zu entfernen. So erhielten im Kreis Northaus neuerdings fünf Anwohner Zwangsverwalter. Es handelt sich dabei durchweg um Landwirte, die seit 1905 ihre Grundstücke bewirtschafteten, jedoch erst nach dem 11. November 1919 die Aufstellung erhielten. Sie besitzen die polnische Staatsangehörigkeit. Die Einsetzung der Zwangsverwaltung mit ihren Familien geschah ganz unerwartet, und ohne daß den Anwohnern vorher Gelegenheit zum Einspruch gegeben wurde.

**Deutsches Reich**

**Der Verfassungskonflikt in der Studentenschaft**

Ein Grundsatz des Minister Boellig zum studentischen Verfassungskonflikt besagt: „Der Verfassungskonflikt innerhalb der Deutschen Studentenschaft hat im Verlauf seiner Entwicklung dahin geführt, daß gegenwärtig zwei Vorstände vorhanden sind. Der große in der Deutschen Studentenschaft verkörperte Gedanke läßt es dringend ermahnen sein, daß unter Zurückstellung der Gegensätze, die in dem inneren und äußeren Verlauf der Verfassungsbewegung begründet sind, eine Einigung herbeigeführt wird, und zwar ist die Einigung dringlich, da die Verfassung der Deutschen Studentenschaft zu den Sorgen der Einzelstudentenschaften in enger Beziehung steht und es im Interesse der Gesamtheit gelegen sein muß, die gerade in der heutigen Zeit großer Not so wichtige Tätigkeit der Organe der Deutschen Studentenschaft wie der Einzelstudentenschaften nicht noch ein weiteres Semester durch die Unklarheit der Verfassungslage zu beeinträchtigen. Bei dieser Sachlage habe ich es im Einvernehmen mit den übrigen deutschen Hochschulverbänden unternommen, den Versuch einer Verständigung zwischen den beiden Vorständen zu machen, und zwar nach Möglichkeit allgemeiner Gesichtspunkte, die gleichfalls im Einvernehmen sämtlicher deutscher Hochschulverbände aufgestellt sind.“

Die persönlichen Verhandlungen mit den beiden Vorständen sind bereits eingeleitet. Ich hoffe, daß sie bald zu dem erwünschten Ergebnis führen. Gleichwohl wird dies aus äußeren Gründen bis zum Beginn des Semesters nicht möglich sein. Demgemäß wird es erforderlich, über die einstweilige Verwendung der auf Grund staatlicher Ermächtigung von den Einzelstudentenschaften erhobenen Beiträge zur Deutschen Studentenschaft Bestimmung zu treffen, da es im Interesse der Gesamtheit nicht wohl anständig erscheint, daß ein Teil der Studentenschaften an den einen Vorstand, der andere Teil an den anderen Vorstand diese Beiträge abführt. Ich habe daher die beiden Vorstände ersucht, sich zunächst über die Person eines Treuhänders für die Vermögensverwaltung der Deutschen Studentenschaft zu einigen, an den im beiderseitigen Einverständnis einmündliche Beiträge eingezahlt werden. Von der Einigkeit der Studentenschaft wird erwartet, daß sie in der gegenwärtigen kritischen Lage alle Maßnahmen, die der Herbeiführung der äußeren und inneren Einheit dienen sollen, auch ihrerseits freiwillig und unter Zurückstellung etwaiger Sonderwünsche zu unterstützen bereit ist.“

**Die neue Kohlenpreiserhöhung**

□ Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Der Reichshofrat verhandelte gestern über die durch das neue Bergarbeiter-Vereinbarkommen notwendige Erhöhung der Kohlenpreise. Von einstige sich dahin, den Preis für das Ruhrrevier um 2000 Mark zu erhöhen. Der Rheinrevierpreis wird sich also gegen 8000 Mark für die Tonne stellen. Für die anderen Kohlenreviere wurden folgende Preise festgelegt: Für Sächsen 3018 M., für Niedersachsen 2620 M., Lothar 2602 M., für das rheinische Braunkohlenrevier 317 M. für Kohlen und 1116 M. für Braunkohle, für das ostfälische und das mitteldeutsche Braunkohlenrevier 774 M. für Kohlen und 2040 M. für Braunkohle. Damit ist der gesamte Wirtschaft, nicht ohne Rücksicht des Schiedsgerichts im Arbeitsministerium eine neue und gefährliche Belastung auferlegt.

**Die Teuerungssaktion der Beamten**

□ Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Der Ausschuss der Deutschen Beamtenschaft beschloß sich in einer Verammlung, in der u. a. der frühere Staatssekretär August Müller referierte, mit der neuen Teuerungssaktion. In einer Entschließung wurde Einspruch erhoben gegen die vom Reichstag verabschiedete 7. Ergänzung des Besoldungsgesetzes, die der wirtschaftlichen Notlage der Beamtenschaft keineswegs gerecht werde. Das Einkommen höherer Beamten bleibe weit hinter den Löhnen der ungelerten Arbeiter zurück. Es wird gefordert, daß Regierung und Finanzministerium sich zu sofortigen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen bereit erklären.

Neuere noch sind im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die geforderte Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne abgebrochen worden. Während der Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes als Vorsitzender sämtlicher Spitzenorganisationen eine Stundenlohnsteigerung von 30 Prozent gefordert hat, war von

Regierungseite nur folgendes Angebot gemacht worden: Auf die Septemberlöhne eine Zulage von 5 Mark pro Stunde für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober, weitere 5 Mark Zulage ab 16. bis 31. Oktober und ab 1. November eine weitere Zulage von 12 Mark, jedoch sich die Stundenlöhne im November insgesamt um 23 Mark höherstellen als im September. Von Arbeitnehmersseite wurde dieses Angebot der Regierung als völlig unzureichend abgelehnt, jedoch die Verhandlungen kein Ergebnis zeigten — Auch die Bemühungen der Beamten, jetzt nach Verabschiedung des Besoldungsgesetzes zu einer Aktion zu veranlassen, die der Teuerungswelle Rechnung trägt, sind bis zur Stunde ergebnislos geblieben.

\* Gegen die neuen Kohlenforderungen der Exzelle nahm der Vorstand des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine Entschließung an, in der die Reichsregierung ersucht wird, diese Forderungen abzulehnen, da sie Deutschland in einem Zeitpunkt treffen, der äußerst kritisch sei, der Ruin der deutschen Wirtschaft bedeuten würde. Soziale Unruhen geführt werden würden und die Durchführung des Sachleistungsabkommens scheitern würde.

\* Ein Deutscher Polizeibeamtenbund ist in Berlin ins Leben gerufen worden, die alle bisher vorhandenen Polizeiorganisationen in sich vereinigt und die mit 150 000 Mitgliedern die stärkste deutsche Polizeibeamtenorganisation sein wird. Sie nennt sich „Deutscher Polizeibeamtenbund“. Die Neugründung erfolgte, nachdem am gleichen Tage der Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands aufgelöst worden ist.

\* Der republikanische Richterbund legt in einer Erklärung zu dem Spruch des Volksgerichts in der Sache Frenschbach und Genossen förmlich Verwahrung ein gegen das Verfahren, sodann gegen das Strafmaß und vor allem gegen den Schuldspruch selbst. Die Erklärung schließt mit den Worten: Wir behalten uns vor, nach Empfang der erbetenen Urteilsaufklärung noch die Einzelheiten des Falles zu prüfen. Schon jetzt können wir in vollem Bewußtsein unserer Verantwortung das Urteil als eine objektive Vergewaltigung des Rechts kennzeichnen.

\* Die Berliner Preßkonferenz fasste mit allen gegen 10 Stimmen eine Entschließung zum Frenschbach-Prozess, die ein Einschreiten des Reichsjustizministers fordert.

\* Gegen die Auflösung des thüringischen Landtages sprachen sich in namentlicher Abstimmung 28 Abg. der linken Parteien gegen 23 Stimmen der Rechten und der Demokraten aus. Justizminister v. Brandenstein hat aus gesundheitlichen und privaten Gründen sein Amt niedergelegt.

\* Eine Abkühlung. Die „Nationalistische Korrespondenz“ teilt mit, daß Herr Dr. Edward Stadler niemals einer völkisch-politischen Organisation angehört hat, und daß, falls dies der Fall gewesen wäre, er auf Grund seiner wiederholten neuerlichen Versicherungen angefordert worden wäre, aus der Partei auszuscheiden.

**Badische Politik**

**Zum Rücktritt Hummels**

wird uns aus Wehrleiten geschrieben: „Der Abgang des badischen Unterrichtsministers hat unsern Wissens in einem Punkt in der Öffentlichkeit noch nicht die verdiente Beurteilung gefunden. Es genügt nicht, die Angelegenheit nur vom politischen Standpunkt aus zu betrachten. Man muß auch die Frage stellen: welchen Eindruck macht sein Aufschneiden auf die Beamten seines Ressorts? Man wird wohl nicht zu viel behaupten, wenn man sagt, daß die Begründung seiner Amtsniederlegung in weiten Kreisen der badischen Beamtenschaft, und bei denen, die ihn nicht näher kennen, vielmehr gerade am meisten, ein Gefühl der Bitterkeit und schmerzlicher Enttäuschung hervorgerufen hat. Der Unterrichtsminister legt sein Amt nieder, um im Beirat des Direktors der Anstalt- und Sodafabrik eine Stelle zu übernehmen. Man mag darüber denken, wie man will, jedoch steht fest: der Berufswechsel seiner Amtsgenossen, die unter den heutigen Verhältnissen im Staatsdienst verharren, hat er damit keinen Dienst erwiesen. Hoffen wir, daß sein Nachfolger darin andere Wege geht.“

**Letzte Meldungen**

□ Heidelberg, 27. Okt. Dem hiesigen Friedlichstift (drittes Stübchen des Reichstheaters) für Schülerheim) hat der ehemalige Großherzog von Baden 20 000 M. übermisst.

□ Karlsruhe, 28. Okt. (Priv. Tel.) Auf dem Artillerieübungsplatz Odenbrunn (Holland) wird durch Entzündung von 10 000 Kg. Sprengstoff heute abend 6 Uhr eine künstliche Explosion hervorgerufen. Der Versuch hat den Zweck, die merkwürdigen Erscheinungen der Schallausbreitung, wie sie im vorigen Jahr nach der Dampfer-Explosionskatastrophe beobachtet wurden, zu untersuchen. Es ist möglich, daß Nordbaden in die weitere Hörbarkeitszone zu liegen kommt. Die badische Landesregierung in Karlsruhe bittet etwaiger Wohnbevölkerungen ihr mitzuteilen, da sie gebeten wurde, bei der Feststellung der Auswirkung der Explosion mitzumischen. Der Schall wird etwa 6—8 Minuten nach 6 Uhr hier ankommen.

□ Oberod, 27. Okt. Der Schweizer Uhrenfabrikant Cagnonin hatte beim Ueberkreuzen der badisch-schweizerischen Grenze 370 M. in Gold zu schmuggeln versucht. Der Schmuggel mißlingt aber und das Schöffengericht verurteilt den Schmuggler zu 27 000 M. Geldstrafe und 300 außerdem das Gold zugunsten der badischen Staatskasse ein.

**National-Theater Mannheim**

**Der Troubadour**

Wir kommen immer wieder auf italienische Opern zurück, auf Verdi insbesondere. Vielleicht erleben wir es noch, daß uns eine italienische Operngesellschaft einmal wieder ihren Verdi vorführt und vorzüglich. Wir würden also dann über die Lebenskraft des „Troubadour“ an einem einzigen Abend die rechte Auskunft finden; wir würden uns nicht mehr mit überflüssigen Fragen quälen, aus auch mit den alten Redereien nicht länger belassen. Kurz: wir würden wissen, was es denn eigentlich der heutigen deutschen Oper ist. „Knappe Szenen, lebende Rhythmus, ein festes molles Melos und Charaktere, die plastische Gebilde von Rollen geworden sind.“ (Oskar He: „Die Oper“ S. 420) sind die Hebel des Bühnenerfolges: nicht symphonische Kunst. — So scheid ich in der „Mannheimer Wochenschrift“ vom 28. April 1921 (Mannheimer General-Anzeiger Nr. 195 Abendausgabe), auf alle Widersprüche deutscher Troubadour-Aufführungen eingehend. Sie sind gebildet, aber der Raum reicht nicht hin, darauf immer wieder einzugehen. Zudem ist die Aufführung vom 1. Oktober an noch in frischer Erinnerung. Endlich: wir haben drei Troubadoure, mindestens zwei Grafen Luna, drei Jägermeisterinnen und zwei Beonaten.

Gestern waren die Herren Vismann und Bahling, die Damen Schäfer und Karafel an der Reihe. Der Nachtgesang Manrico zur Deute (Quintabile a mezza voce) war unrein und gepreßt, dagegen Lunas große Arie von heldentruerlichem Glanze getragen. Lunas Stelle sah in neuer Fassung ihrer schönen Stimmlinien vor, und Beonate-Karafel war die eigentliche Neuentdeckung des Abends. Die großen Fortschritte, die Fräulein Schäfer in der Ausbildung ihres Wechs gemacht hat, waren eine rechte Freude, denn hinterher ist eine schwere Kunst. Auch gestern hat die wohlklingende hohe Lage auf, während in der Mitte die bekannte „Aida“ — das Kreuz der Frauenstimme — zuweilen noch bedenklich war. Lunas trauriger Gesang in „E-moll“ ist freilich ein schwerer Aktions, die Ausregung und die alte Gewöhnung mögen ungekommen sein. Jedemfalls zeigt der Abschied der großen Verführung, daß die Stimme des Fräulein Schäfer, innerhalb der zwei O-Tönen und in der besten Entwidlung begriffen, uns noch viel Neues verspricht.

Die Schöner eine Vorstellung, Frau Karafel eine Erfüllung. Die Dolorfrage, welchem „Fad“ die Beonate zupredene ist, löst Verdi sehr einfach, denn der Herr sagt: „Leonora—Prima donna soprano“. Und eine solche erste Sängerin hören wir gestern. Frau Karafel hatte nach dem ersten Akt bereits den Sieg errungen; daß sich keine Hand rühre, möge die Künstlerin nicht irren machen.

Sie hat ihre Partei mit Feuer und doch mit Bescheidenheit, mit wahrer Durchbildung und doch mit feinsten Empfindung gelungen. Ihre koloratur hatte dramatischen Charakter und ihre Darstellung ging parallel den Fortschritten des Meisters. Genug: es war ein glücklicher Gedanke, die hohe Hofballe Leonora di Borgolis einmal einer „hochdramatischen“ Sängerin anzuvertrauen!

Für den erkrankten Herrn Franz trat Herr Hugo Böllig ein: mit Sicherheit, mit schönen Klang, mit eigener Darstellung. Ganz Tragödien des 16. Jahrhunderts, düster und rauh, kühler und hart. Die ganze Aufführung verließ in den gewöhnlichen Grenzen der Pflicht, der Leistung, der Gemächlichkeit. Aber ich sage bereits am 28. April 1921, es ist die rechte Zeit zu einer Verdi-Neu-Orientierung gekommen. Wir hoffen und brennen!

**Kunst und Wissenschaft**

• Gesellschaft für deutsche Bildung. In einer der letzten Ausgaben unseres Blattes haben wir unsere Beter auf die Gründung einer Ortsgruppe Mannheim der Gesellschaft für deutsche Bildung aufmerksam gemacht. Deren Aufgabe es ist, Sinn und Verständnis für alle Zweige des deutschen Volkstums zu wecken und den deutschen Unterricht in den Mittelpunkt der Schulbildung zu stellen. Gestern trat die Gesellschaft für deutsche Bildung mit einem Vortrag ihres Mitgliedes, des Geheimrats Prof. Dr. P. Panzer-Heidelberg an die Öffentlichkeit. Der Vortragende sprach über den Zweck und die Ziele der Gesellschaft, die nach seinen Worten auf kulturpolitischen Gebiete liegen, da die empfindlichsten Lücken in unserer deutschen Bildung auf den Mangel an Nationalgefühl und völkischem Bewußtsein zurückzuführen sind. Er wies ferner auf die Notwendigkeit der Bildung, das er in der Gehaltung des inneren Menschen und in seiner geistigen Haltung erblickt, und kam zu dem Schluß, daß wir trotz allen unseren Kenntnissen von diesem Bildungsideal noch recht weit entfernt sind. Nach einem kurzen Ausblick des Bildungsganges unseres Volkes, mit besonderer Berücksichtigung seiner Stimmungen und Gesinnungen, die eine unersättliche Fortbildung fordern, bewies der Vortragende an schlagenden Beispielen die große Unkenntnis, die in den breiteren Volksschichten auf dem Gebiete der deutschen Geschichte, der deutschen Stammeskunde und vor allem des Auslandsdeutschtums herrscht. Hier berrt der Schule eine gewaltige Aufgabe, die sie jedoch nur dann zu erfüllen imstande sein wird, wenn eine gründliche Reformations an Haupt und Gliedern stattfindet. Der deutsche Unterricht muß zum Mittelpunkt des gesamten Unterrichts erhoben werden. Die Bedeutung des Unterrichts in der Muttersprache wird noch viel zu sehr unterschätzt. Es geht u. A. nicht an, daß Schüler beim Austritt aus der Schule zwar mit den Dialekten der altgermanischen Sprache Bescheid wissen, von den unterschiedenden Merkmalen der deutschen Mundarten aber keine

Ahnung haben, obwohl sich aus der Beschäftigung mit den verschiedenen Mundarten die Kenntnis der deutschen Sprache und ihrer Eigenart gewinnen ließe. Auch für die Berücksichtigung des modernen Schrifttums in der Schule trat der Vortragende ein. Es müsse ein klares, umfassendes Bild deutschen Lebens und deutscher Geschichte gewonnen werden. Nur auf diesem Wege könnte das deutsche Volk von heute den verlorenen gegangenen Zusammenhang mit dem großen Totenreich seiner Vorfahren wieder finden und mit erneuter Begeisterung den Wiederaufstieg beschreiten. A. M.

• Das Frankfurter Goethe-Haus ist von neuem schwer bedroht. Wenn nicht bald ausreichende Hilfe einfließt, wird das Schicksal dieser allen Deutschen heiligen Stätte besiegelt sein. Die Einwohner reichen nicht einmal zur Deckung der ohnehin bestehenden Gehälter.

• Orchesterdirekt. Im Deutschen Opernhaus in Berlin mußte gestern abend trotz des sehr starken Besuchs die Vorstellung ausfallen, weil die Orchestermitglieder wegen Lohnunterschieden zu spielen sich weigerten.

• Professor Dr. Oskar Hertwig, der langjährige Direktor des anatomisch-physiologischen Instituts der Berliner Universität, ist nach langem Leiden im 74. Lebensjahr gestorben. Seine Bedeutung beruht auf den grundlegenden Untersuchungen zur Entwicklungs-geschichte und Ererbungslehre, die er i. T. in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder Richard, dem Professor der Zoologie und der vergleichenden Anatomie in München, angestellt hat. Hertwig wurde am 29. April 1849 zu Friedberg in Hessen geboren.

• Der neue Komet. Der auf der Hamburger Sternwarte von Dr. Baade neu entdeckte Komete im Sternbild des Schwan wurde auch auf der Wiener Sternwarte schon seit drei Tagen auf Grund einer telegraphischen Meldung des Instituts Wien beobachtet. Er befindet sich in der Milchstraße und hat nach den Wiener Beobachtungen die vorläufige Größe 10,5 und ist daher mit dem freien Auge unsichtbar. Durch des Fernrohre ist er deutlich als Komete zu erkennen. Er ist rund, hat eine Reibehalle, aber keinen Schweif. Seine Bahn konnte noch nicht bestimmt werden.

• Geographisches Weiden Amerikas von Europa. Vor einigen Wochen fand in Hull in England eine Tagung von Geologen statt. Der deutsche Gelehrte Wegener stellte hierbei die These auf, der amerikanische Kontinent bemerze sich in westlicher Richtung und entferne sich somit von Europa. Er vertrat auch die Theorie, daß beide Kontinente ursprünglich in einander ineinander hielten. Prof. Turner von Oxford erbot dagegen den Einwand, daß Bemerkung die Richtigkeit der Wegenerischen Theorien nicht vorhanden sei. Er gab aber zu, daß allem Anschein nach Grönland sich in der Zeit von 1903 bis 1907 um dreieiertel Meilen nördlich bewegt habe.

Jedes Postamt

nimmt Bestellungen auf den Mannheimer General-Anzeiger für

jeden Monat

entgegen. Die Bezugsgebühren werden dann nicht vom Briefträger eingezogen, sondern sind beim Postamt einzuzahlen.

In Mannheim

und Umgegend kann der Mannheimer General-Anzeiger

auch wöchentlich

bezogen und bezahlt werden. Man wende sich an die Trägertinnen oder an die Geschäftsstelle E 6, 2.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratsitzung vom 26. Oktober 1922

Nachruf

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Oberbürgermeister Gedächtnisworte dem in den jüngsten Tagen verstorbenen Herrn Albert Böpple, der dem Stadtrat in den Jahren 1920/21 als Mitglied angehört hat.

Die neue Brotpreiserhöhung

Infolge erheblicher Verteuerung des Auslandgetreides durch die fortschreitende Geldentwertung und der Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide hat mit Genehmigung der Reichsregierung die Reichsregierung die Verkaufspreise für Roggenmehl und Weizenmehl von durchschnittlich 1456 M. auf 1175 M. je Doppelzentner erhöht. Auch die Aufkosten des Bäckergewerbes, des Lebensmittelums und der Mehlerzeugung sind gestiegen. Dadurch ergeben sich ab Montag, den 30. Oktober 1922, folgende Preise: a) für den großen Laib Brot (1500 Gr.) 75.80 M., b) für den kleinen Laib Brot (750 Gr.) 38.— M., c) für das Kleimbrot (100 Gramm) 5.30 M., d) für das Weizenbrotmehl (88prozentige Ausmahlung) für das Pfund 26.— M.

Erhöhung der Krankenhausverpflegungssätze

Die Krankenhausverpflegungssätze werden ab 1. November 1922 neu geregelt und im einzelnen festgelegt wie folgt: I. Klasse für hier wohnende Personen 800 M., für auswärtig wohnende 920 M., II. Klasse 550 M. bzw. 650 M., III. Klasse 400 M. bzw. 440 M., für gesunde Säuglinge bei der erkrankten Mutter 60 M., für Kinder 240 bzw. 260 M., Gensungsbett in Reckardsgemünd 240 M.

Schaffung eines neuen Industriegebietes

Dem Projekt eines neuen Industriebezirks im Ausmaße von etwa 100 000 Qm. zwischen Reckardau und Rangierbahnhof wird grundsätzlich zugestimmt. Für die Durchführung des Planungs- und Bauverfahrens werden die notwendigen Mittel bereitgestellt. Die Ausführung wird für den Fall vorgesehen, daß Kostensparbeiten nötig werden.

Mangelhafte Kartoffelzufuhr an die Städte

Eine dringende Ermahnung an die Landwirtschaft

Aus dem Ministerium des Innern wird uns geschrieben: Obwohl nachweisbar die Kartoffelernte in diesem Jahre als eine gute bezeichnet werden kann, ist die Zufuhr von Kartoffeln in die Städte absolut unzulänglich. Die Anzeichen dafür, daß wieder einmal ein bestimmter Teil der Landwirtschaft keine Kartoffelernte über ein erträgliches Maß hinaus überwinteren will in der Absicht, im nächsten Frühjahr dadurch zu höheren Einkommen zu kommen, häufen sich auffallend stark. Infolgedessen werden auch wieder Teile des Händlertandes unruhig und überbieten die Preise recht ungehörig. Mahngebende Vertreter der Landwirtschaft werden dadurch in die Lage versetzt, wieder einmal den Bauern zu erheben, nicht der Landwirt, sondern der Händler die Kartoffelpreise in die Höhe, während umgekehrt die Händler in den Städten mit der Argumentation operieren, daß die Landwirtschaft tatsächlich defizit sei, den Kartoffelpreis über das erträgliche Maß hinaus zu steigern. Das alles, so oft schon erlebte Spiel wiederholt sich also aufs Neue!

Die Infolge des ungeheuren Marksturzes und die sich aus ihm heraus vollziehende Teuerungswelle hat die Gemüter aller Bevölkerungsklassen in eine durchaus verständliche sehr starke Wut gebracht, wegen der die Wohnung gerechtigt ist, daß jeder Produzent und Warenvermittler das Seine dazu beitragen möge, um ein Abschließen dieser allgemeinen Erregung zu verhüten. Das Ministerium des Innern hat rechtzeitig und wiederholt die verschiedensten Berufsstände auf den fürstbaren Ernst der Situation hingewiesen, die sich in der Auswirkung der wirtschaftlichen Lage ganz zwangsläufig ergeben muß. Sollten diese Ermahnungen ungehört verhallen, was das leider allerdings sehr bedauerlich sein kann, dann müssen aber auch jene Kreise, welche durch ihr Verhalten die Kompensationsjahre steigern, sich darüber klar sein, daß alle Dinge einmal ein Ende finden.

Josefs Sielo als Museum

Der Jaren in Josefs Sielo ist von der Sowjetregierung in Josefs Sielo (auf deutsch Kinderdorf) umgekauft worden. Und die tschechischen Paläste wurden jetzt zu Museen umgewandelt, die großen Gartenanlagen mit ihren allen, Pavillons wurden der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, und das ganze gibt eine lebendige Geschichte russisch-böhmischer Kunst im Laufe zweier Jahrhunderte. Aber auch die deutsche Kunst ist dort vertreten. In dem großen Palais, einem Bau Meisterbau, der die Gemalgalerie enthält, hängt unter anderem das höchst interessante und neuer noch nicht bestimmte polnisch-tschechische Familienbild des Dönliger Malers Daniel Schulz, das 1914 auf der Darmstädter Barockausstellung war. Ebenfalls sieht man den berühmten Bernsteinsaal aus dem Berliner Rundhof-Schloß, ein etwas erzwungenes Geschenk des ersten Reichensönigs an Peter den Großen. Im Alexander-Palais, einem Bau Quarregalis, hängen im Porträtstil einige der Bildnisse aus der russischen Kaiserfamilie, die der Berliner Bildhauermeister Franz Krüger in der Zeit der engsten preussisch-russischen Familienbeziehungen gemalt hat.

Herbst

Ich lag den Baum in Blüten kleh, Ich sah sein Laub zu Staube gehn, Was treibst du Herz nach solcher Tracht, So kennest du mich durch die Nacht? So noch die Welt im Golde lag, Und jeder Tag ein Sonnenlag, Und aller Tage letzter Rest Ein Liebesmal! ... ein Freundentel: Wie warst du voller Heberlingsang, Du: Lieb und Leben ... Licht und Klang! Fern lag die Zeit ... der Stunden Schrein, Sing nur gedämpft und leise mit, Du wolle ein bunter Schmetterling: Du hülfest kommen, was kam und ging, Du waren Blume, Reisch und Stern, Gleich lieb und nah! ... gleich lieb und fern: Ein Mädchenauge treu und gut, Ein Dämmertraum voll Liebesglut, Ein weicher Arm, der mich umschlang, Ein Kuch, der tauchend himmel helmt: Mein Herz, das konnte nicht betren, Das war zu glücklich ... war zu schön! So wandern wir und ... und erwidert: Wir wandern einfar durch die Nacht, Der Baum, der einst in Blüten stand, Streut seine Blätter weiß ins Land

Gunther Mall

den. Das deutsche Volk hat sich befanntlich im Weltkrieg in hartem Ringen zu Tode geteigt. Veränderte maßgebende Stände des deutschen Volkes sind auf dem besten Wege und in vollem Maße dabei, sich zu Tode zu verdingen. Man mag hiergegen einwenden, daß die Schuld an diesen betrieblenden Zuständen im wesentlichen auf die Reputationspolitik der Entente zurückzuführen sei.

Man mag die Meinung vertreten, daß bei der Vertiefung der Ententepolitik der völlige Ruin Deutschlands unausweichlich sei; das alles entscheidend nicht die betrieblende Erscheinung, daß im inneren Leben der deutschen Nation ein Gefühl für die Zulammengehörigkeit und ein Gefühl für eine solidarische Unterstützung gegeneinander leider nicht mehr vorhanden ist. Jeder will in ungebundener Freiheit seine Profitinteressen wahren können. Das ist der Kern, der am Markt des deutschen Volkes zehrt! Manwirtschaft und Verkehrsregelung werden in Grund und Boden verdonnert, und daneben werden dann die verantwortlichen Reichsstellen mit dem schwersten Vorwurf belastet, gegenüber der steigenden Not völlig untätig zu sein. Jedermann sucht seinen Nachbar als Verantwortlichen für das Elend zu bezeichnen. Dabei findet es der Eine für völlig in der Ordnung, mit seiner Kartoffelernte zu spekulieren und der Andere mit dem schönen Grundbesitz von der Anwendung des Wiederbeschaffungspreises seine Gewinnrate ins Ungemessene zu steigern. Der Eine verfährt die Kuhmilch an die Schweine, um dann die Staatsverwaltung wegen angeblicher Untätigkeit anzufügen, wenn Tausende von Kindern aus Mangel an Milch zugrunde gehen. Der Andere hingegen sucht sich die wertvollste Arbeit so weit als möglich vom Weibe zu halten und in seiner Dienststelle wenig produktive Arbeit zu leisten. Es wird einmal eine furchtbare Ernüchterung geben!

Da ganz offensichtlich in diesem Winter Kartoffeln genug im Lande sind, um die Ernährung zum mindesten bis nächsten Frühjahr sicherzustellen, braucht die augenblickliche Stockung in der Zufuhr zu besonderer Beunruhigung keine Veranlassung zu sein. Wenn letzten Endes alle Ernährungsmaßnahmen zu steigern, nichts nützen, dann wird zwangsläufig die Erfüllung der Kartoffelpläne wieder heranzutreiben, wie das während des Krieges und in der Nachkriegszeit auch öfters der Fall war. Dazu aber braucht es nicht zu kommen, weshalb hierdurch die dringende Ermahnung an die Landwirtschaft ergibt, die für den Abfall verfügbaren Kartoffelpläne vor Eintritt der Winterfälle abzufüllen.

Das Stationsamt Mannheim-Neckarau teilt uns mit, daß ankommende Kartoffeln und Obstkisten am heutigen Samstag nachmittags und am morgigen Sonntag vormittags an der Güterhalle an die Empfänger abgegeben werden.

Der Rollgebührenentwurf ist vorzulegen. Von der Betriebsinspektion Mannheim wird uns geschrieben: Wie uns das hiesige Bürgermeisteramt mitteilt, wurde in letzter Zeit seitens der Empfänger von Frachttüchtigkeiten verschiedener Art darüber geführt, daß sie nicht in der Lage gewesen seien, die ihnen abetragenen Rollgebühren auf ihre Richtigkeit nachsprühen. Es scheint demnach wenig bekannt zu sein, daß das Personal der amtlichen Bestreuer verpflichtet ist, den Rollgebührenentwurf bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen. In Anbetracht der jetzt stärker eintreffenden Kartoffeln, Kraut- und sonstigen Lebensmittelbezüge dürfte diese Mitteilung im allgemeinen Interesse sein, umso mehr, als über die Höhe der Rollgebührensätze ganz verschiedene Auffassungen herrschen.

Die Notlage der Staatsbeamten und Staatsarbeiter. Der Gesamtvorstand Deutscher Beamten und Staatsarbeiter (DBA) hat sich, wie uns aus unserem Vorfreis geschrieben wird, bereits unter dem 13. Oktober 1922 in einer Eingabe an die Reichsregierung und Reformministerien gewandt und ersucht, noch vor Verabschiedung der Grundgebälter durch den Reichstag, in neue Teuerungsverhandlungen mit den Organisationen einzutreten. Es wurde nachgewiesen, daß die Gehälter und Löhne der Beamten und Arbeiter ein erhebliches hinter dem Lebenshaltungsniveau zurückstehen und der Unterschied durch die Obstentwertung noch wesentlich erhöht wurde.

Die Entschädigung für verlorenen und beschädigten Pakt wurde vom Reichsrat auf 200 M. für das Pfund und für Einfuhrgebühren auf 800 M. festgesetzt.

Eisenbahnunfall. Heute nacht 1 Uhr 40 Min. entgleiste in Friedrichsfeld Baden Süd bei der Durchfahrt eines Wagens des Lokomotiv aus noch nicht bekannter Ursache. Personen wurden nicht verletzt, Gleisanlagen und Lokomotive wurden beschädigt. Beide Gleise für den Personenverkehr zwischen Mannheim und Heidelberg und zwischen Mannheim und Friedrichsfeld Nord sind gesperrt. Der Personenverkehr zwischen Mannheim und Heidelberg wird über den Rangierbahnhof Mannheim und den Personenverkehr zwischen Mannheim und Friedrichsfeld Nord über Schwanheim umgeleitet. Verpätungen im Zuglauf waren nicht zu vermeiden. Im Laufe des Vormittags wird die Störung behoben sein. — Dazu wird uns noch mitgeteilt, daß sich die Zugverpätungen heute früh recht unliebsam und störend bemerkbar machen. Die Verpätungen betragen teilweise über eine Stunde und noch mehr. Es ist aus unverständlichen, daß solche Unfälle eine so lange Zeit zu ihrer Behebung beanspruchen. In früheren Zeiten ging es bedeutend schneller.

Das Tabakverbot in Baden. Aus Urlofen wird berichtet, daß dort die Tabaksteuer in jeder Beziehung auszufallen ist. Gewinnen wurden bis jetzt zum Preis von 4000 bis 4200 Mark verkauft. Über den Preis von Sandblat oder Obergut ist bisher noch nichts bekannt. Zur Zeit verkauft die Tabakpflanzergemeinschaft in Urlofen (Eckern) ihren fermentierten Tabak aus der letztjährigen Ernte zu 14000 M. pro Zentner.

Das teure Pauden. Aus den Schaufenstern der Zigarrengeschäfte vernehmen immer mehr die Zigarren in den Preislagern von 12 bis 15 Mark und man sieht nur noch solche für 20, 25, 30 und noch höhere Preise. Wie aus den Kreisen der Industrie mitgeteilt wird, dürfte im Weihnachen eine gute Zigarre mindestens 50 Mark, wahrscheinlich aber mehr kosten. Für Vorzugszigaretten werden heute schon 40 Mark gefordert.

Winters Einzug. Nach verschiedenen Vorpostengefechten mit dem Herbst scheint nun der Winter um nahezu acht Wochen zu früh seine Herrschaft antreten zu wollen. Droben auf den Höhen des südlischen Schwarzwaldes hat sich der rauhe Geleise, den man in diesen voraussetzlich traurigsten aller Zeiten mit gemischten Gefühlen seinen Einzug halten sieht, schon vor Wochen angekündigt. Aus allen Teilen des Landes wird Schneefall gemeldet und schon im nördlichen wie auch im südlischen Schwarzwald tragen die Berge eine leichte Schneedecke. In vorangegangener Nacht verzeichnete das Thermometer wieder 2 Grad unter Null.

Heidelberg Strassen- und Bergbahn-N.O. Wir erweitern auf die Angelegenheit der verbleibenden Ausgabe verbleibende Fahrpreisänderung der Heidelberg Strassen- und Bergbahn-N.O. nach wieder vom 3. November ab die kürzeste Strecke 20 Mark kostet.

Emil Längert. Am 26. Oktober verchied nach längerem Krankenlein der Ehrenkommandant der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Emil Längert, im Alter von 88 Jahren. Der Verlebte, der 32 Jahre lang Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und in den Jahren 1916—1922 die Kommandant war, hat in ausopfernder Weise diesem Verband wertvolle Dienste geleistet. Sein Hinscheiden bedauert für die Freiwillige Feuerwehr einen jahreslangen Verlust.

Pb. Selbstmordveruch. Am 23. Oktober, nachmittags zwischen 7 und 8 Uhr sprang ein 17 Jahre alter Dienstknechtchen von Münden, wohnhaft in der O-Quadratstr., in selbsterdachtener Absicht von der neuen Reckardbrücke herab in den Neckar. Die Lebensrettung wurde von dem Schiffer Robert Kumpf aus Friedrichsdorf, der zuerst mit seinem Schiff im Reckardhafen liegt, an Land gebracht. Rettungsgrund zur Tat sollen mitleidige Rantienmerkmalnisse sein.

Pb. Ueberfahren wurde von einem Einbahnstrassenwagen am 24. d. M., nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, vor dem Hause Kapfenstraße 17 der 44 Jahre alte verwitwete Johann Steinmann, wohnhaft Kapfenstraße 44, der bei der Ueberfahren erhebliche Verletzungen an Kopf, Brust und Rücken davontrug. Gegen den Fahrer des Fuhrwerks, einen in der Reckardstraße wohnenden Kutschknecht wird wegen übermäßig schnellen Fahrens, durch das der Unfall verschuldet wurde, Strafangelegenheit vorgelagt.

Veranstaltungen

Willy Renner — Käthe Bih. Für einen großen Kreis Mannheimer Musikfreunde dürfte der Konzertsabend an 2. November am Montag, den 30. Oktober durch den hier in Mannheim sehr geschätzten Pianisten Willy Renner und die Pianistin Käthe Bih viel Freude bedeuten. Es gehören dabei zur Ausführung von Max Reger Variationen, Schostakowitsch und auch von Willy Renner Variationen über ein Thema von Liszt, 14 von Max Reger Variationen über ein Thema von Liszt.

Wochenplan des Nationaltheaters

Table with 3 columns: Day, Act, Title. Shows the weekly program of the National Theatre from Sunday to Sunday.

Aus dem Parteileben

sch. Deutsche (liberale) Volkspartei. In einer gutbesuchten Mitgliederversammlung des hiesigen Ortsvereins wurde die Liste für die im kommenden Monat stattfindenden Stadtverordnetenwahlen vorgelegt. Der Vorsitzende, Architekt Aug. Ludwig jr., stellte in seinen Begründungsreden fest, daß die deutschliberale Rathhausfraktion trotz ihrer numerisch sehr geringen Stärke im Mannheimer Bürgerausschuß außerordentliches geleistet hat. Es war nicht zum mindesten dem Biermännerkollegium, wie es manchmal von den Gegnern spöttisch genannt wurde, zu verdanken, daß mancher feindlichen Vorstoß die Wahlen ausgereift wurden. Die Deutschliberale Volkspartei geht mit größter Zuversicht in den Wahlkampf. Der große Ausschub der Partei hat nach sorgfältigsten Erwägungen und gewissenhaftester Prüfung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte eine Kandidatenliste aufgestellt, die, wie zuversichtlich zu erwarten ist, nicht nur die Billigung aller Parteimitglieder finden, sondern auch auf alle Ansehenskreise der Stadt Einbruch bleiben wird. Nach längerer Aussprache, in der zum Ausdruck gelangte, daß Vorstand und Ausschub ihre schwierige Aufgabe in jeder glücklicher Weise gelöst haben, wurde die Liste in der vorgeschlagenen Weise einstimmig genehmigt. Ebenso einstimmig billigte man die Listen für die Bezirksrats- und Kreisratswahlen, die demnächst gleichzeitig mit den Stadtverordnetenwahlen vorgenommen werden. Herr Ludwig schloß die Versammlung mit der Bitte um recht regen Wahlarbeit.

Aus dem Lande

Die kommenden Gemeindevahlen

Mannheim, 27. Okt. Zu den Stadtverordnetenwahlen sind insgesamt acht Kandidatenlisten aufgestellt worden, und zwar haben außer den sechs politischen Parteien auch zwei wirtschaftliche Gruppen ihre Listen aufgestellt, eine sog. wirtschaftliche Vereinigung, deren Kern der Hausbesitz darstellt, und ein sog. Wirtschaftsbund. Die gleichen Listen wurden auch für die Bezirks- und Kreiswahlen aufgestellt.

Billingen, 27. Okt. Für die Bezirksrats- und Kreiswahlen haben sich Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten im Bezirk Billingen durch Kompromiß auf gemeinsame Wahlvorschlagslisten geeinigt.

Ueberlingen, 27. Okt. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen Partei haben gemeinsame Wahlvorschläge für die Bürgerauswahlwahlen aufgestellt.

Heidelberg, 27. Okt. Das Reichsoberverwaltungsamt teilt der Stadtverwaltung mit, daß der Bau des neuen Heidelberger Personenbahnhofs fortgesetzt werden soll. Es sollen wieder alljährlich größere Beträge hierfür in den Reichsbahnhaushalt eingestellt werden. Trotzdem werden noch Jahre bis zur Fertigstellung des Bahnhofs vergehen. Die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe erhielt die Anweisung, Bocherstellungen zum Weiterbau des hiesigen neuen Bahnhofs zu treffen. Die Arbeiten zu dem neuen Bahnhof der von der Stadt weit entfernt zu liegen kommt, waren schon vor dem Kriege in großer Mächtigkeit in Angriff genommen worden, mußten aber bei Kriegesbeginn eingestellt werden. Da die Fertigstellung des neuen Bahnhofs, die viele Hunderte von Millionen kostet, noch lange auf sich warten lassen wird, so werden die Reaktionen im alten Bahnhof zu Ende geführt, um die schlimmsten Schäden des hiesigen Verkehrs zu beseitigen.

Karlsruhe, 26. Okt. Die Direktion der Reichsbahnverwaltung hat bei der Reichsbahndirektion beantragt, dem badischen Finanzministerium in Karlsruhe die Genehmigung zur Einstellung des Sonntagseisenverkehrs auf den normalspurigen Bahnhöfen der Gesellschaft ab 1. November d. J. beantragt. Die Betriebsstellenstellung erfolgte aus finanziellen Gründen. Die Notlage der R.E.V. ist bekannt. (Zu den von der R.E.V. betriebenen Nebenbahnen gehören u. a. die Albbahn von Karlsruhe über Ollingen nach Herrnhau u. die Linie Bruchsal—Menzingen—Hilbich, sowie die Bahnen von Bühl nach Oberalt und von Achern nach Ottenhöfen.)

Pforzheim, 26. Okt. Eine von Polizeibeamten in diesem Bezirke vorgenommene Kontrolle des Postverkehrs ergab, daß in einer großen Anzahl von Geschäften die Briefe zu leicht sind. Es wurden Briefgewichte bis zu 150 Gramm festgestellt. Die schuldigen Bäder leben ihrer Bestrafung entgegen.

Rehl, 27. Okt. Ein Straßburger Kaufmann verlor zweimal in einem Automobil einen Unfall über die Rehel Brücke zu schlingen. Er wurde dabei ernstlich verletzt und von 7 Straßburger Straßkammer zu einer Haftstrafe von 112 M., ferner Geldstrafe von 500 M. und Erich des Autos mit 1800 M. verurteilt. Der beschlagnahmte Lada wird eingezogen.

Freiburg, 27. Okt. Erzbischof Dr. Carl ist seit einigen Tagen erkrankt, jedoch am letzten Dienstag die 52. Herren des 4. Kurien in theologischen Konsult nicht in den Hierarchat aufgenommen werden konnten. Wie verstanden, befindet sich der Erzbischof wieder auf dem Wege der Besehung.

Wollach, 26. Okt. Todung verunglückt ist auf der Jagd Herr Dr. Paul Schärer. Er stand sich auf der Vertiefung eines ansehnlichen Kedes, wobei sich zwei Schüsse seines Jagdgewehrs entluden. Als die Jagdgewehre herbeizogen, fanden sie einen Sterbenden.

Cörsch, 26. Okt. Der 47 Jahre alte wehrtaugliche Postaufseher E. Heller überfiel auf dem Bahnhof in Bofel einen Güterwagen eines stillstehenden Rangierzuges. Er trat sehr und fürchte umhauen zwei Böden auf die Schienen, gerade in dem Moment, als sich der Zug in Bewegung setzte, jedoch ihm die Räder des Wagens den Kopf plat vom Kumpf trennten.

Konstanz, 26. Okt. Die für Herbst in Konstanz in Aussicht genommene Hauptversammlung des Bodener-Kreisvereins kann wegen einer Reihe widriger Umstände nicht stattfinden. Die ist erdgültig ab Mai 1923 verabschiedet. Die Verhandlung des Jahresberichtes in früherer Form ist der hohen Kosten wegen nicht möglich; es erscheint in ein den Zeitverhältnissen entsprechender kleinerer Aufmachung mit allgemein interessierenden Verhandlungen.



## Robert Franz

Gestorben am 24. Oktober 1892 zu Halle a. S.

Ein reiches musikalisches Leben in dem kleinen Weimar, in dem kleinen Weimar, in dem kleinen Weimar... (The text continues with a detailed biography of Robert Franz, mentioning his birth in Weimar in 1816, his early musical education, his work as a church organist, and his prolific output of songs and chamber music. It also notes his death in Halle in 1892.)

Die Krankheit und erste Jugend von Robert Franz führt uns... (This section discusses the early life of Robert Franz, his family background, and his initial musical experiences. It mentions his father's profession and the influence of his mother on his early musical taste.)

innige Zusammenhang alter Tonformen mit den Qualitäten der Romantik; dies ist das neue, Frische dieser Väter! Sie sind nur für „Jüngere Musikanten“... (This text discusses the relationship between traditional musical forms and the new Romanticism, highlighting the freshness and innovation of the composers of that era.)

Robert Franz hat in seiner aufständigen Art einmal gefolgt: Er hat die Weisheit befolgt, bloß unterhalten wollen sie sein. Dieser Unterhaltungscharakter... (This text analyzes Robert Franz's music, noting its entertainment value and its departure from traditional norms. It discusses how his music reflected the social and cultural changes of the time.)

### Musikpädagogische Woche in Essen

(10.-14. Oktober)

Die Pflege der Schulmusik als Grundlage der Volkserziehung... (This article reports on a music pedagogical week held in Essen. It discusses the importance of music education in schools and its role in shaping the character and intellect of young people. The text mentions various speakers and the topics discussed during the week.)

Eigenmächtigsten seiner Wertigkeit waren, um als Ausdruck der... (This text discusses the concept of individualism and its impact on society. It explores how the desire for personal freedom and self-expression has shaped modern thought and culture.)

den 29. Oktober begibt die oberfränkische Stadt Kronach... (This text provides a biographical sketch of a notable figure from Kronach, detailing their life, work, and contributions to their field.)

### Der Kaufgedanke in unserer Zeit

Sei allem eigne Gelbe keine Erkenntnis und keiner Mächtig... (This article examines the concept of the 'purchase idea' or 'Kaufgedanke' in contemporary society. It discusses how the pursuit of material gain has become a central theme in modern life and how it affects human values and relationships.)

Der junge Lukas Cranach, der in der Regel überaus... (This text continues the biographical sketch of Lukas Cranach, focusing on his early years and his initial artistic and intellectual pursuits.)

Faust, der im Wehen des Windes, im Knarren der Gänge... (This text discusses the character of Faust, exploring his inner conflict, his quest for knowledge, and his ultimate fate. It analyzes the philosophical and psychological aspects of his story.)

Die große Bedeutung einzelner Werte Cranachs, an die er... (This text highlights the significance of certain values and principles embodied by Cranach, discussing their relevance to modern society and their impact on the development of thought and culture.)

Er aber wagt und unferm stund die Gode nimm, empfehle ich die

Schriftung des Mannheimer Central-Anzeiger... Er aber wagt und unferm stund die Gode nimm, empfehle ich die

Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres...

Molleres unbekante Freundin

Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres...

Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres...

Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres...

Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres... Der Lebensgang Molleres...

wird die... wird die... wird die... wird die... wird die...

wird die... wird die... wird die... wird die... wird die...

wird die... wird die... wird die... wird die... wird die...

wird die... wird die... wird die... wird die... wird die...

wird die... wird die... wird die... wird die... wird die...

wird die... wird die... wird die... wird die... wird die...

wird die... wird die... wird die... wird die... wird die...

Mannheimer Frauen-Zeitung

Schmuck der neuzeitlichen Wohnung

Mancher Schmuckstücke mehr vor dem Krone... Mancher Schmuckstücke mehr vor dem Krone...

Tachbars Aelteste

Als unter... Als unter... Als unter... Als unter... Als unter...

Welcher Sport eignet sich für Frauen?

Da es... Da es... Da es... Da es... Da es... Da es...

Räselecke

Wissenstest

Boortest

am... am... am... am... am... am... am... am... am... am...

Beste... Beste... Beste... Beste... Beste... Beste... Beste... Beste... Beste... Beste...





National-Theater Mannheim. Samstag, den 28. Oktober 1922.

Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Lessing. Sp. Regie: Eugen Felber.

Neues Theater im Rosengarten. Samstag, den 28. Oktober 1922

Bruder Straubinger

Operette in 3 Akten von H. West u. J. Schnitzler. Musik von Edmund Eysler.

Geschlechtsleiden

Kein Quecks., ohne Berufsstör., Blutuntern. Aufkl. Brosch. No 27 gegen Eins. v. 40 M.



Union-Theater

Atlantide

beginnt täglich (auch Sonntags) um 4, 6 u. 8 1/2 Uhr



Fibelle

Nachmittags: 4 Uhr-tee

Abends 8 Uhr: Kurt Graf



Elisabeth Hoffmann Franz Ank

Verlobte \*2705 Käfertalerstr. 17 Mannheim, den 29. Oktober 1922

Tel. 4249

Lastwagenbetrieb

Krausschneiderin

Landaufenthalt für Kinder.

Verlobte

Wilh. Florschütz, P 2, 7.

Landaufenthalt für Kinder.

Kasino Zoppot. Das ganze Jahr geöffnet. BACCARA ROULETTE. Minimum 30 M., Maximum 30000 M.

Tanz-Schule Schröder-Hess. B 7, 14. Anfänger-Tanzkurs. Modernen Tanzkurs.

Pelzhaus Schüritz 07,1. Etagengeschäft feiner Pelzwaren. Billigste Preise.

American-Line. Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg - New York.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A. - G.

Sam 3. November 1922 ab werden auf unseren Bahnen folgende Fahrpreise erhoben.

Table with columns: Fahrkarten, Einzelfahrer, Hochfahrten, Monatsfahrten

Die 8- und 40-Fahrkarten (Bedienung \* 8) zum Preise von 80,- und 400,- sind nur für Auswärtige gültig.

Offene Stellen Gepr. Lehrer

Sofort hoher Verdienst

Bauschreiber

Tücht. ältere Maurer sofort gesucht.

Jüngeres Mädchen

Tagesmädchen

Alleinmädchen

Perfekte Köchin

Brav. chrl. Mädchen

Stellen-Gesuche Kaufmann

Vertrauensposten od. sonstigen entwicklungsfähigen Posten.

Buchhalter

Verkäufe

1 Gehrock-Anzug 1 Winter-Mantel 1 Sport-Anzug

Tüll-Kleid

Kauf-Gesuche Brillanten

Platin, alte Gold- u. Silbergegenstände

G Rexin, Breitstraße, H 1, 6

Bis 20000 Mk. und höher pro Quadratmeter

Perser-Teppiche

Sportpelz

Heirat

Haus

mit Zornfahrt u. Werkst. Redaktions, gegen Barzahlung zu kaufen

Haus zu kaufen

Leerstehendes Fabrikgebäude

Gebr. Fässer

Schreibfisch und ovaler Auszugstisch

guterh. Klavier

Voll-Billard mit Zubehör

Schreibmaschine

Brillanten

Juwelen

Alt-Gold Silbergegenstände

Telephon 8624

Schreib-Maschine

Heirat

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten

Heiraten